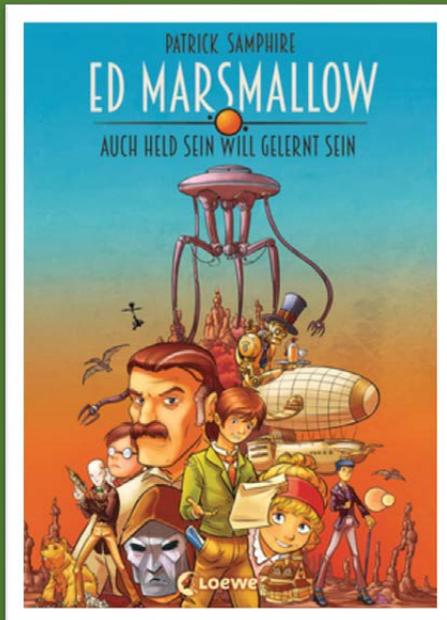


ABENTEUER

von 9 bis 12 (nr. 4)



AlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratusAlliteratus



Patrick Samphire: Ed Marsmallow. Auch Held sein will gelernt sein. a.d. Amerikanischen von Ulrich Thiele. Loewe 2016 • 348 Seiten • 14,95 • ab 10 • 978-3-7855-8461-3 ★★★★★

Ed Marsmallow macht seinem Namen alle Ehre, denn er und seine Familie leben auf dem Mars. Eigentlich möchte er nur ein ganz normaler, marsianischer Junge sein, doch wenn er sich nicht kümmern würde, würde seiner Familie im wahrsten Sinne des Wortes das Dach über dem Kopf zusammenbrechen.

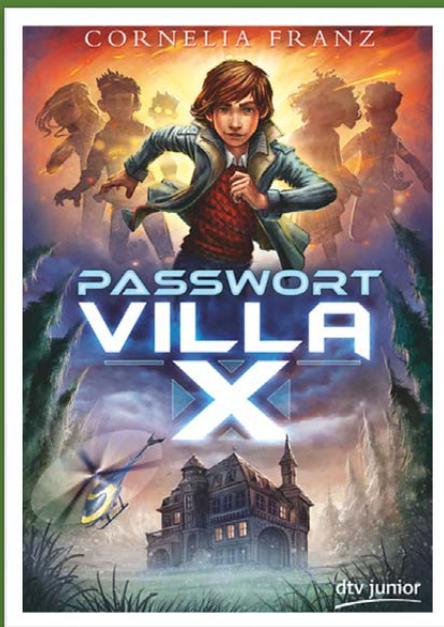
Als hätte er damit nicht schon genug Arbeit, taucht eines Tages der angesehene Archäologe Sir Titus Dane bei ihnen zu Hause auf und die Ereignisse überschlagen sich. Nach einem fehlgeschlagenen Einbruch offenbart sich Dane als betrügerischer Wissenschaftler, der die Fähigkeiten von Eds Vater dazu benutzen will, um eine der verschollenen Drachengrüfte zu finden und ihm damit zu unermesslichem Reichtum zu verhelfen. Er entführt daraufhin Eds Vater, die Mutter und die älteste Schwester Jane. Nun liegt es an Ed, seinen Schwestern Olivia und Putty und deren Cousin Freddie, ihre Familie zu finden und aus den Fängen von Dane zu befreien, bevor es zu spät ist.

Ed Marsmallow ist die klassische Heldengeschichte eines Jungen, der über sich selbst hinauswachsen muss, um seine Familie zu retten. Sein Vater ist ein zerstreuter Erfinder, welcher sich lieber den ganzen Tag mit seinem Wasserabakus einschließt, als am Alltagsleben der Familie teilzuhaben. Die Mutter hingegen ist sehr interessiert am Alltagsleben und vor allem daran, gegenüber den Nachbarn den Schein einer gut gestellten, kultivierten Familie zu erhalten, während die älteren Schwestern vor allem mit sich selbst oder den Herren der Schöpfung beschäftigt sind. Einzig Eds jüngere Schwester Parthenia, genannt Putty, folgt ihrem Bruder gelegentlich auf seine Ausflüge, auch wenn sie dabei häufiger im Weg als hilfreich ist. Nach der Entführung der einen Hälfte seiner Familie durch Sir Titus Dane, sind Ed, Olivia, Putty und Freddie auf sich allein gestellt. Dank der Findigkeit seines Cousins, der mehr ist als er zu sein scheint, nehmen die vier jedoch schon bald die Verfolgung auf. Ihr Weg führt sie über den Mars und durch seine meist unwirtschaftlichen Gegenden. Auf dieser Reise wird jedoch nicht nur Ed zum Helden, auch seine Schwestern dürfen zeigen, was in ihnen steckt.

Was die Geschichte interessant macht, ist die Tatsache, dass sie in einer retro-futuristischen, auf dem Mars angesiedelten Gesellschaft spielt. Der Leser erfährt außerdem viele Details



über die Geschichte und die gesellschaftlichen Schichten dieser Marsbevölkerung, was dieses Buch ein kleines bisschen außergewöhnlicher macht als „irdische“ Abenteuergeschichten. Abgesehen davon ist **Ed Marsmallow – Auch Held sein will gelernt sein** eine geradlinige Abenteuergeschichte ohne große Überraschungen. [ruth breuer]



Cornelia Franz: Passwort Villa X. dtv junior
2016 • 216 Seiten • 12,95 • ab 11 • 978-3-423-
76139-0 ★★★★★

Die Villa X, das ist die Villa da Vinci, ein kleines, aber exklusives Internat, „für kluge Köpfe“. Aber es sind dort keineswegs ausschließlich hochbegabte Schüler, sondern auch welche mit nur sehr reichen Eltern. Carlos Eltern gehören zwar dazu, halten aber außerdem ihren Sohn für hochbegabt, nur haben das die anderen Schulen, die Carlo schon besucht hat, nicht be-

merkt. Und Carlo selbst auch nicht; es hilft ihm gar nichts, einen Opa zu haben, der den Nobelpreis bekommen hat. Nun wird er von seinem Vater zur Villa da Vinci, die sehr abgelegen liegt, verfrachtet, gegen seinen ausdrücklichen Willen, und von ihm mit aufmunternden Worten, nach dem Motto „es wird dir schon gefallen“, abgespeist. Wenigstens ist sein Zimmernachbar nett, wenn auch etwas chaotisch.

Es steht ein besonderes Fest bevor, ein Schulturnier mit diversen Wettbewerben und Kämpfen, bei dem mehrere Internate gegeneinander antreten. An den letzten Wochenenden vor dem Turnier fahren die Schüler nicht nach Hause, sondern trainieren und bereiten sich vor.

Gleichzeitig gibt es einen zweiten Erzählstrang, in dem man mitbekommt, dass einige Kriminelle ein großes Ding planen, es geht um Entführung, nicht nur um eine, sondern der ganzen Schülerschaft. Die reichen Eltern sollen blechen. Die Entführer sind siegessicher und rechnen sich hohe Beträge aus. Tatsächlich sind die Pläne gut ausgeklügelt und alles verläuft zunächst wie gedacht.

Die Schüler werden auf die Insel im See des Schulparks gelockt, die Brücke wird gesprengt, das Unheil nimmt seinen Lauf. Raffinierter Weise behaupten die Entführer, unter den Schülern sei ihr Informant, also ein Spion. Das löst natürlich ein großes gegenseitiges Misstrauen

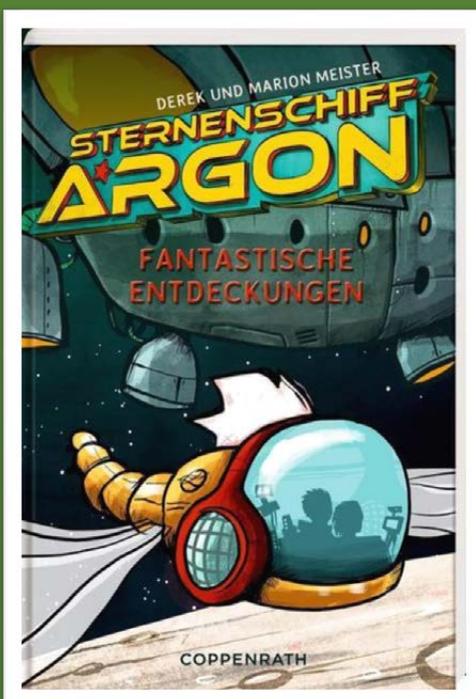


aus und hindert die Schüler, an einem Strang zu ziehen und erschwert die Situation zusätzlich. Dazu kommt, dass ausgerechnet Carlo, der neue Schüler, den noch keiner richtig kennt, der Hauptverdächtige ist.

Wie gut, dass er sich mittlerweile mit seinem Zimmernachbarn, der zu den wirklich klugen Köpfen gehört und z.B. ein hervorragender Hacker ist, angefreundet hat. Den beiden gelingt es tatsächlich, von der Insel zu fliehen und die Entführer auszutricksen.

Das ist enorm spannend und hinreichend nachvollziehbar erzählt, also nicht haarsträubend unrealistisch. Aber es geht eben nicht nur um Spannung und Action, das Buch ist nicht nur ein Kinderkrimi und eine Internatsgeschichte, sondern transportiert außerdem mit leichter Hand einige Probleme, die nicht schwarz-weiß dargestellt werden. Die Protagonisten sind nicht nur Handlungsträger, wie das leider oft in Kinderkrimis vorkommt, sondern echte Persönlichkeiten mit Hintergrund. Nur die Lehrer sind ein bisschen karikiert, wie überhaupt Humor auch zum Zuge kommt. Aber eben auch nicht mit der Brechstange.

Das Kind in mir hat dieses Buch, das Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprechen dürfte, sehr gerne gelesen, und auch die Erwachsene kann es als sehr respektables Lesefutter empfehlen. Allerdings wäre für die angesprochene Altersstufe keine so große Schrift mehr nötig gewesen, wie überhaupt auch das Format und der feste Einband eine längere Geschichte vermuten lassen. Nun, immerhin gibt es keine Längen, alles wird zügig erzählt und niemand dürfte überfordert sein. Gelangweilt schon mal gar nicht! [jutta seehafer]



Derek & Marion Meister: Sternenschiff Argon. Fantastische Entdeckungen. ill. von Arthur Bodenstein. Coppenrath 2016 • 153 Seiten • 9,99 • ab 9 • 978-3-649-66853-4 ★★

„Der Weltraum - unendliche Weiten“ – die Kultserie, deren Beginn bereits in den 60er Jahren lag, ist wohl immer noch unvergessen, hat viele Nachahmer gehabt und wird auch gerne von Leuten zitiert, die – ich selbst bin ein gutes Beispiel dafür – keine großen Fans von Science-Fiction sind. Ganz gleich ob die Betonung auf Science oder auf Fiction liegt. Hier liegt sie ganz klar auf Fiction – und da ist alles



möglich. Da ist der Fantasie der Autoren keine Beschränkung auferlegt und fast alle Regeln werden außer Kraft gesetzt.

Alex und Lizzy sind Geschwister, 11 und 10 Jahre alt, wobei die Rollenverteilung weder dem üblichen Klischee entspricht, noch es einfach umdreht, sondern die beiden sind einfach unterschiedlich und jeder kann etwas, was der/die andere nicht so gut kann. Draufgängerisch sind sie beide! Ganz im Gegensatz zu ihrem Vater, der bei einer Versicherung die Risiken ausrechnet und übervorsichtig ist, aber sie sind draufgängerisch im Sinne des Großvaters Odysseus, der viele Jahre im Weltraum verbracht hat und dessen Erzählungen die Kinder bislang eher für eine Art Seemannsgarn gehalten haben.

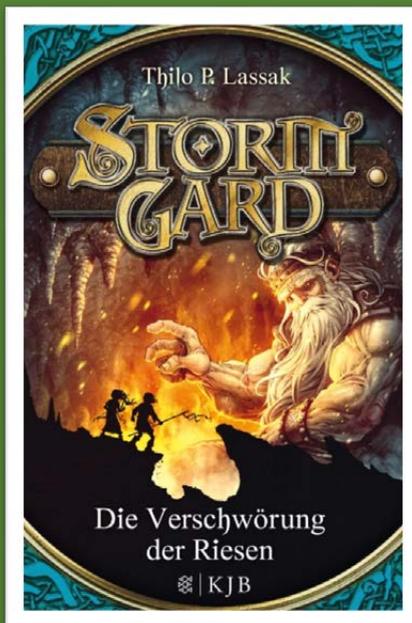
Nun bekommen die beiden eine etwas merkwürdige Einladung ihres Großvaters – merkwürdig vor allem in der Wortwahl –, ihn in den Sommerferien zu besuchen. Er wohnt sozusagen am anderen Ende der Welt, in einem halb verfallenen Holzhäuschen am See, ganz einsam. Und als die Kinder dort ankommen, ist der Großvater gar nicht auffindbar. Aber sie entdecken einen geheimen Gang hinter dem Kühlschrank, werden von einer außerirdischen Katze in Empfang genommen und von ihr dazu aufgefordert, den Großvater zu suchen, der ist nämlich irgendwo in der Galaxie verschollen. Einen Hinweis, wo er (fest)stecken könnte, soll eine geheimnisvolle Karte geben, von der aber nur ein Bruchstück vorliegt. Die anderen Teile sind verstreut im ganzen Weltraum und müssen erst gefunden und zusammengesetzt werden. Am Ende dieses ersten Bandes wurde ein solches Bruchstück gefunden, ein enttäuschend kleines. Das weist darauf hin, dass die Kinder und die Weltraumkatze noch viele Abenteuer bestehen müssen, noch viele „Anders“-welten retten müssen, um den Großvater zu finden und nach Hause zurück zu bringen. Aber dass das gelingt, daran ist natürlich kein Zweifel.

Das ist durchaus schwungvoll und auch nicht ohne Humor erzählt, wofür v.a. die Katze sorgt. Und es geht auf anderen Planeten – hier haben wir es mit dem Gandion zu tun – erstaunlich menschlich zu. Nicht nur unsere drei Helden kommen glimpflich wieder davon – nach großen Gefahren und Abenteuern, versteht sich – sondern Gandion und die Einwohner werden auch mal eben schnell gerettet und das auf ganz friedliche Art, also nicht durch Kämpfe, Laserschwerter und all' so etwas.

Ob Technikfreaks irgendwie auf ihre Kosten kommen, kann ich nicht beurteilen, da aber (s.o.) „alles möglich“ ist – man muss nur den richtigen Knopf finden –, vermutlich eher nicht. Ein bisschen ist das so wie im Märchen, da sind es auch die Guten, die – obwohl sie wenig Ahnung haben, aber guten Willens sind, gute Ratschläge nicht in den Wind schlagen und den Schwachen gerne helfen – schließlich siegen. Dagegen ist auch nichts zu sagen. Der Knackpunkt scheint mir tatsächlich die grenzenlose Technik zu sein. „Im Himmel ist Jahrmarkt“, so hieß es mal, wenn etwas absolut unglaublich war. Nun müssen wir alles schlucken. Das ist nicht unbedingt das, was ich unter Spannung verstehe.



Derek Meister ist ein alter, um nicht zu sagen, ausgebuffter Hase der Unterhaltungsliteratur für Erwachsene und für Kinder. Auch historische Romane und Thriller hat er schon geliefert. Science Fiction ist neu. Ob ihnen SF eine Herzensangelegenheit ist oder sie damit zwar nicht gerade eine Marktlücke füllen wollen, weiß ich nicht. [jutta seehafer]



Thilo Lassak: Stormgard. Die Verschwörung der Riesen. ill. von Helge Vogt. Fischer KJB 2016 • 138 Seiten • 8,99 • ab 10 • 978-3-7373-5333-5



Stormgard (unsere Besprechung zu Bd. 1 finden Sie [à hier](#)) ist eine Fantasy-Geschichte, die auf nordischer Mythologie basiert. Eine Geschichte mit Göttern und Riesen, mit Drachen und Feen und mit Zauberkraften. Die beiden Kinder Livgret und Juul gehören zu den Nordmännern. Sie sind von den Göttern auserwählt worden, das Land Stormgard vor einer Bedrohung von finsternen Wesen zu verteidigen, sie sollen also „mal eben schnell die Welt retten“. Sie sind auserwählt worden, weil sie über besondere Fähigkeiten verfügen. Juul ist nämlich nach dem Tod seiner Eltern bei einem Drachen aufgewachsen, der ihm alles über Feuer beigebracht hat und Livgret hatte ein ähnliches Schicksal; ihre Ziehmutter war eine Fee, die ihr ebenfalls besondere Kräfte vermittelt hat.

Hier in diesem dritten Band sind sie bei Ägir, dem Meeresgott, und der schickt sie mit einer Botschaft zu einem Riesen. Eine mehr als gefährliche Mission, die durch Utgard führt, einem bizarren, toten Land außerhalb der Menschenwelt. Grausig beschrieben, grausig illustriert, nämlich entsprechend düster und angsteinflößend.

Eine düstere Geschichte also – extrem düster – und eine Fortsetzungsgeschichte, in die man zwar zur Not reinfindet, ohne die Vorgeschichte zu kennen, die zu Anfang nur mehr als grob skizziert wurde. Aber besser ist es schon, diese ausführlicher zu kennen. Auch dieser Band kommt nicht zum Abschluss, sondern der 4. Teil erscheint bereits im September 2016 – und wer weiß, wie viele noch folgen.

Ich bin mir nicht so sicher, ob ich diese Vermischung von Mythologie und Fantasy gut finde. Obwohl natürlich viel von der Fantasy-Literatur auf Sagen und Mythen basiert! Einerseits ist es eine gute Einführung und Kinder, die später den Namen der Götter, sowie Begriffen wie



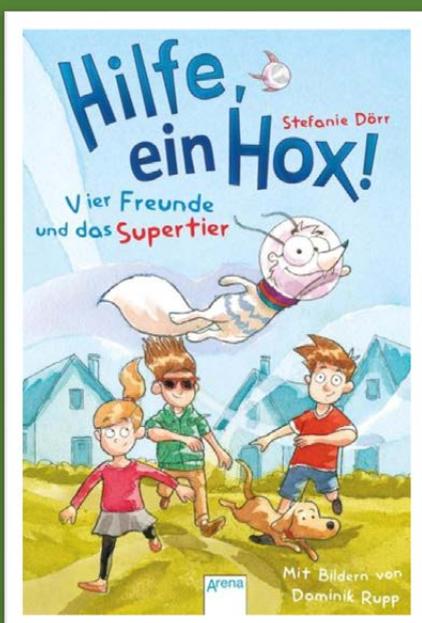
Yggdrasil, Midgard und Utgard begegnen – um die wichtigsten Beispiele zu benennen – werden sich freuen. Wissen sie doch schon Bescheid. Aber wissen Sie es wirklich oder verwechseln sie nicht vielmehr die Genres?

Kinder, die düstere und gefährliche Geschichten – auch aus Comics, Filmen, Computerspielen – kennen und mögen, könnte auch diese Reihe gefallen. Mein 10-jähriger Enkel hat allerdings beim Vorlesen nach kurzer Zeit abgewunken. Er fand es einfach uninteressant. Auch meine Welt ist das nicht. Vielleicht weil man sich „als Mensch“ so wenig darin wiederfindet?

Stormgard ist bei Antolin gelistet, wird also von den Schulen empfohlen. Kinder, die Antolin-Bücher lesen werden dafür belohnt. Damit wird – meiner Meinung nach, der Sie sich nicht anschließen müssen – das Lesen als besondere und anstrengende Leistung nicht auf-, sondern abgewertet. Lesen soll Spaß machen, bereichern, einen in den Bann schlagen; wenn das gelingt, ist eine Belohnung eher kontraproduktiv. Die Belohnung ist die Geschichte selber!

Diese fest gebundenen, durchaus ansprechend gestalteten Bücher sind nicht ganz billig, wenn man bedenkt, wie kurz die einzelnen Teile sind. 138 Seiten klingt nicht wenig, aber die Schrift ist groß und die Seiten sind nicht gerade vollgefüllt. In dieser Seitenzahl ist auch eine Leseprobe aus dem vierten Band, der sich nahtlos anschließt, enthalten. Geübte Leser – immerhin ab 10 – brauchen die große Schrift nicht, für ungeübte Leser ist der Stoff, dessen Details genauestens nachvollzogen werden müssen, um sie zu verstehen, weniger geeignet.

Wenn Sie sich auf diese Bücher einlassen und sie für Ihre Kinder anschaffen wollen, bedenken Sie, dass die Geschichte jeweils an spannender Stelle abbricht und unbedingt nach der Fortsetzung verlangt. Das könnte eine unendliche Geschichte werden.... [jutta sheafer]



Stefanie Dörr: Hilfe, ein Hox! Vier Freunde und das Supertier. ill. von Dominik Rupp. Arena 2016
• 152 Seiten • 9,99 • ab 10 • 978-3-401-60135-9



Endlich Herbstferien! Wenn da nicht nur ein Problem wäre... alle von Lauris Freunden fahren in Urlaub, alle bis auf Greta und die geht ihm meist nur auf die Nerven. Die Herbstferien werden also vermutlich die langweiligsten zwei Wochen seines Lebens – davon ist Lauri überzeugt. Doch das soll sich schon bald ändern,



denn als Lauri mit dem Rauhaardackel seines Onkels Theodor (den er kurz immer nur OT nennt) spazieren geht, begegnet er einem Jungen, den er noch nie zuvor gesehen hat. Sein Name ist Pep, er hat ein eigenartiges Spielzeugarmband und spielt gerade Forscher.

Als Lauri Pep mit zu sich nach Hause nimmt, merkt er schon bald, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmt. Er sieht nicht nur anders aus, sondern ist auch im Fußballspielen eine echte Niete. Was Lauri nicht weiß ist, dass Pep eigentlich ein Außerirdischer des Planeten Xeno ist, der nach seinem Hox, einem sehr niedlichen Haustier, sucht, bevor es irgendwelche Spuren auf der Erde hinterlassen kann – denn damit würde es die Existenz der Außerirdischen ver-raten und die Erde müsste zerstört werden. Werden es Pep und Lauri schaffen das super-schnelle Hox einzufangen, bevor dem gesamten Planeten die Vernichtung droht?

Hilfe, ein Hox! – Vier Freunde und das Supertier beginnt mit einer Rahmenhandlung auf Xeno, auf dem Pep gerade vor den Rat geführt wird, weil er ein Hox versehentlich mit zur Erde genommen und ungewollt dort gelassen hat. Dieser Einstieg in die Geschichte steht nicht nur in der Tradition von Science Fiction Romanen und Filmen, sondern bietet der Autorin Stefanie Dörr die Möglichkeit Pep in seinem eigentlichen Umfeld einzuführen, bevor dieser die Reise zur Erde antritt und die eigentliche Geschichte beginnt.

Die sehr witzige, aber stets glaubhafte Erzählung strotzt nicht nur von ausgedachten galaktischen Begriffen, sondern beinhaltet auch Namen, mit denen Lachen bereits vorprogrammiert ist. Gebündelt mit den Themen Freundschaft und die Rettung der Welt, die ausgerechnet in die Hände von Lauri, Pep und Greta fällt, ist diese intergalaktische Abenteuer-geschichte ein Spaß für Jung und Alt!

Durch die äußerst abwechslungsreiche Wortwahl in Verbindung mit der Satzstruktur und der Kapitellänge eignet sich das Buch für Leser/innen ab 10 Jahren. Thematisch vermag das Buch den Eindruck erwecken, das Interesse von Jungen mehr als das von Mädchen zu treffen, kann aber problemlos von beiden gelesen werden.

Besonders gelungen sind die kurzen Korrespondenzen zwischen Pep und den Außerirdischen auf Xeno, denen er immer über den Fortschritt das Hox einzufangen berichtet. Dadurch, dass der Rat den zerstörerischen Hack zur Erde schicken will und dies in den Nachrichten sehr deutlich macht, erhält die Geschichte eine zeitliche Dringlichkeit, die sich als zusätzlicher Spannungsbogen niederschlägt und es fast unmöglich macht das Buch aus den Händen zu legen.

Einen besonderen Blickfang stellen das bunte Cover und die schwarz-weiß Illustrationen von Dominik Rupp im Inneren des Buches dar. Diese reichen von kleinen Randverzierungen hin



zu ganzseitigen Illustrationen, die Kindern helfen auch einen visuellen Zugang zur Geschichte zu bekommen. Sie verknüpfen das Gelesene anschaulich und ziehen die Aufmerksamkeit der Leser/innen wahrlich an.

Ein galaktisches Abenteuer, wie es witziger kaum sein könnte! [denise burkhard]



Christian Tielmann: Die Fliegenden 4 – Eine Lebensretterbande im Einsatz. ill. von Katja Wehner. Boje 2015 • 139 Seiten • 9,99 • ab 8 • 978-3-414-82414-1 ★★★★★

Als Fritzi alleine in ihrem Baumhaus steht, hat sie plötzlich eine tolle Idee: Sie möchte eine Bande gründen – das einzige Problem ist nur, dass sie bisher das erste und einzige Mitglied ihrer Bande ist. Doch das soll sich schon bald ändern. Nach Abenteuern suchend, fällt ihr Blick auf den nahegelegenen Müllplatz, aus dessen Schrotbergen die Lenkerstange eines Rollers hervorsteht. Da

sie Roller über alles liebt, macht sie sich schnurstracks auf den Weg und findet neben einem nicht mehr fahrtüchtigen Roller auch noch ein paar Engelsflügel, die sie an der Rollerstange befestigt. Davon überzeugt nun einen Flugroller zu besitzen, versucht Fritzi seine Flugfähigkeit vom Baumhaus aus zu testen. Dabei stürzt sie natürlich fast in den Fluss, denn Roller können nun mal nicht fliegen. Doch bevor ihre Füße das Wasser berühren, wird sie von Tarek, der sich Tarzan-ähnlich an Trauerweidenzweigen entlang schwingt, gerettet und die beiden landen auf einem Baumstamm, der im Fluss herumtreibt. Aus Dankbarkeit ihr das Leben gerettet zu haben, bietet sie Tarek an Mitglied in ihrer Bande zu werden und schon hat ihre Bande nicht mehr nur ein sondern zwei Mitglieder... und bald werden es weitere sein...

Mit seinem Kinderbuch **Die Fliegenden 4 – Eine Lebensretterbande** im Einsatz erzählt Christian Tielmann eine Abenteuergeschichte über Freundschaft und Zusammenhalt. Obwohl seine Geschichte gleich vier Protagonisten hat, hat er es wunderbar gemeistert sie so unterschiedlich wie möglich erscheinen zu lassen und verleiht ihnen auf diese Weise Individualität. Diese umfassen Fritzi, die von verrückten Ideen nur so strotzt, Tarek, der ihr mit seinen Kletterkünsten das Leben rettet und immer hungrig ist, Fine mit ihrem Faible für Handtaschen und ihrem grauenvollen Gesang und schließlich Henri, das Genie der Gruppe. Mit diesen Figuren bietet er den Leserinnen und Lesern genügend Identifikationspotential



um sich mit mindestens einem der Charaktere zu identifizieren und sich mit ihnen auf die Reise nach den magischen Flugsteinen zu machen. Ein bisschen störend ist lediglich, dass Fritzi die gesamte Zeit versucht weise Sprüche von einem fiktiven großen Indianer namens Hastdutöne zu zitieren, die sie stellenweise ein wenig nervig erscheinen lassen. Ansonsten sind die Charaktere gut ausgearbeitet und bleiben ihren Charaktereigenschaften treu.

Der Spannungsbogen der Geschichte beginnt gleich auf den ersten Seiten des Buches, auf denen sich die vier Kinder zusammenfinden und sich einander die Leben retten. Die dadurch erzeugte Spannung wird dann auf der gemeinsamen Mission die Flugsteine zu finden fortgesetzt und findet einen sehr runden Abschluss am Ende des Buches. Sie wird außerdem durch die sehr passenden Illustrationen von Katja Wehner unterstützt, die es den Leserinnen und Lesern erlauben die gefährlichen Situationen der vier Kinder verbildlicht zu sehen, um sich noch besser in ihre Lage hineinzusetzen. Die Illustrationen selbst füllen teilweise eine ganze Seite, unterbrechen den Text in der Mitte der Seite oder dienen als Rand- und Überschriftenverzierungen. Durch den vielfältigen Einsatz und die hohe Anzahl der liebevoll gestalteten Bilder eignet sich der Text auch bestens für ein gemeinsames Lesen.

Die einzelnen Kapitel sind sehr kurz gehalten. Dies zusammen mit dem leicht vergrößerten Schriftgrad erlauben es auch jüngeren Lesern eigenständig in die Geschichte einzutauchen. Die Gesamtlänge sowie Wortwahl und Satzbau sind für ein Lesepublikum ab 8 Jahren geeignet. Für jüngere Leser können Worte, die gelegentlich in einer anderen Schriftart und auch in Schreibschrift geschrieben sind, ein Problem darstellen.

Ein tolles Kinderbuch, in das sich ein Blick lohnt! [denise burkhard]



Sabrina J. Kirschner: Das Geheimnis der Bärenhöhle: Botzblitz! Ein Opa für alle Fälle. ill. von Susanne Göhlich. Gerstenberg 2016 • 204 Seiten • 12,95 • ab 9 • 978-3-8369-5898-1



Finn muss mit seinem jüngeren Bruder Linus und seinem Opa einen Campingurlaub in den Alpen verbringen. Mitten in den Bergen, ohne Strand und Meer und vor allem ohne Handyempfang. Finn vermutet, dass es die langweiligsten Fe-

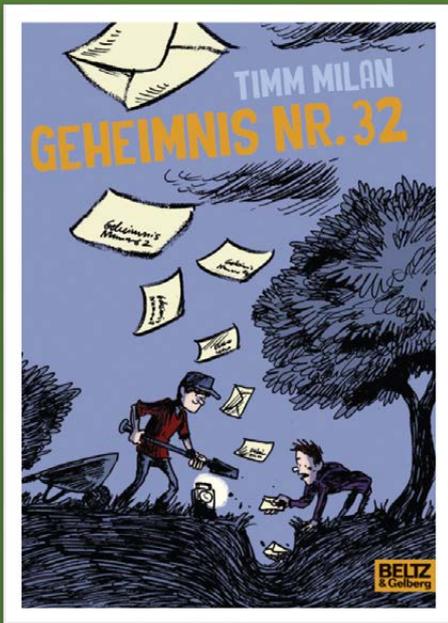


rien werden, mit einem Bruder, der alles besser weiß, und einem Opa, der unglaubliche Geschichten aus seinen Tagen als Privatdetektiv erzählt. Die Befürchtungen scheinen sich zu bestätigen, denn der Campingplatz ist menschenleer und trotz wunderschöner Landschaft nicht wirklich aufregend. Auch das Mädchen Charlotte und ihr kleiner Bruder Emil, die mit ihren Eltern auf der gegenüberliegenden Seeseite campen, machen die Situation nicht besser. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Ein Gewitter bricht los, der Wohnwagen von Charlottes Eltern fängt Feuer und die beiden Jungen samt ihrem Opa handeln schnell. Aber nicht nur das: Linus merkt schnell, dass das Feuer absichtlich gelegt wurde und ahnt, dass mehr dahinter steckt als ein Blitzeinschlag. Schließlich fahren die Erwachsenen los, um Hilfe zu holen. Kurz nach der Abfahrt kommt es zu einem Bergrutsch und die Kinder sind abgeschottet von der Außenwelt. Sie ahnen nicht, dass zwei Diebe ihnen auf der Spur und auf der Suche nach einem Geheimnis aus der Vergangenheit sind.

Sabrina J. Kirschner ist ein spannender und witziger Kriminalroman für Kinder gelungen, der großartig von Susanne Göhlich illustriert wurde. Allein schon das Cover macht Lust, das Buch in die Hand zu nehmen und zu lesen. Man wird nicht enttäuscht, denn die Geschichte beginnt rasant mit einer wilden Fahrt durch die Alpen, bis Finn, Linus und ihr Opa sicher auf dem Campingplatz angekommen. Hierbei spielt neben den bereits vorgestellten Figuren auch Rudi eine wichtige Rolle. Rudi ist ein altes Wohnmobil, das von Opa Botzblitz umgebaut wurde und allerlei Überraschungen bereithält. Es erinnert etwas an die Filmautos Dudu oder Knight Rider, die immer wieder ihren Fahrern halfen.

Die Geschichte wird handlungsorientiert erzählt, denn die Ereignisse überschlagen sich und Dialoge dominieren. Das baut Spannung auf, was lesemotivierend wirkt. Die Figuren werden vor der Geschichte in Steckbriefen eingeführt. Die wichtigsten Eigenschaften werden so festgehalten und in der Geschichte erweitert. Finn und Linus sind sehr unterschiedlich. Finn ist sportlich und handelt spontan, Linus ist das Superhirn der Gruppe und grübelt. Auch hier bedient sich die Autorin an Filmzitaten, denn Linus wirkt wie eine jüngere Version des Superhelden McGyver. Auch dieser konnte ähnlich wie Linus aus alltäglichen Gegenständen Werkzeuge basteln und sich aus brenzligen Situationen befreien. Beide Jungen ergänzen und schätzen sich. Dagegen ist das Mädchen Charlotte, das Linus sofort als „Großstadtmädchen“ enttarnt, etwas schräg. Sie ahmt die Erwachsenen nach, spricht „affektiert“ und wird erst nach und nach zu einem Kind, das sich auch schmutzig macht. Opa Botzblitz agiert im Hintergrund, doch sind es seine Geschichten, die die Jungen bei ihrem Abenteuer begleiten.

Das Geheimnis der Bärenhöhle hat alles, was ein gutes Kinderbuch braucht: spannende Geschichte, witzige Dialoge, unterschiedliche Kinderfiguren und auch eine Sprache, die zwischen einfach und anspruchsvoll wechselt. Man kann nur hoffen, dass es weitere Abenteuer geben wird. [jana mikota]



Timm Milan: Geheimnis Nr. 32. Beltz & Gelberg 2016 • 168 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-407-82110-2 ★★★★★(★)

David und Daniel sammeln Geheimnisse. Die beiden Freunde beobachten Klassenkameraden, Lehrer sowie ihre Nachbarn. Sehen sie etwas Seltsames, notieren sie es und vergraben es in einer alten *Pringles*-Dose in dem Schrebergarten, der Davids Mutter gehört. Es sind harmlose und weniger harmlose Geheimnisse.

Als sie erfahren, dass Davids ältere Schwester die Fensterscheibe des Lehrerzimmers mit einem Ball eingeworfen hat, decken sie die beiden und glauben zudem, ein weiteres Geheimnis ergattert zu haben. Doch ihnen steht eine aufregende Woche bevor: Es ist nicht nur ein Fenster zur Bruch gegangen, sondern das Geld für den Klassenausflug wurde aus dem Lehrerzimmer gestohlen. Für David und Daniel ist klar, dass sie den Dieb suchen müssen. Sie beobachten, notieren, verstricken sich in falsche Beobachtungen und kommen dem Täter langsam auf die Spur.

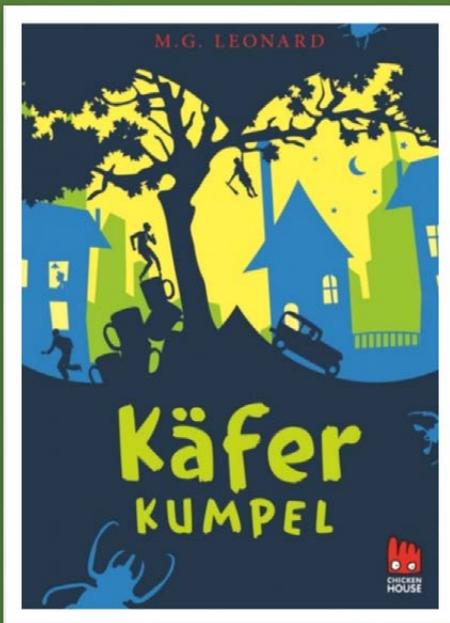
Timm Milans Kinderkrimi ist voller überraschender Wendungen und mit unterschiedlichen Themen etwas überfrachtet: Daniel lebt bei seiner Mutter, die im Altenheim arbeitet, allein erziehend ist und einsam wirkt. Daniels Vater hat die Familie kurz nach der Geburt verlassen. Auch David wächst ohne Vater auf. Er hat Daniel erzählt, dass sein Vater verstorben sei und bei der Polizei gearbeitet habe. Im Laufe der Geschichte entpuppen sich beide Aussagen als eine Lüge, denn der Vater lebt und arbeitet auch nicht bei der Polizei. Beides wird jedoch nur am Rande gestreift und bleibt so vage. Hier hätte man sich etwas mehr Tiefe gewünscht. Doch es geht auch um die Freundschaft der beiden Jungen, denn diese gerät zu Beginn der Pubertät in Turbulenzen. Daniel ist verliebt, interessiert sich für Mädchen und David leidet deswegen. Er fühlt sich vernachlässigt und zieht sich zurück. Auch hier hätte man sich stärker auf die Entwicklung der Freundschaft der beiden Jungen konzentrieren können und Davids Sorgen ernster nehmen sollen.

Der dritte Aspekt ist Mobbing. David und Danil sind nicht sportlich, geraten in Konflikt mit einem älteren Jungen, der jüngere Kinder erpresst, und rächen sich schließlich an ihm.



Die Probleme werden angerissen und laden so zu einer Anschlusskommunikation ein. Die beiden Jungen Daniel und David sind sympathisch und liebenswert dargestellt. Vor allem ihre Freundschaft und ihr Umgang miteinander überzeugt und macht den Kriminalroman für Kinder lesenswert.

Geheimnis Nr. 32 ist ein spannender Kinderkriminalroman für Kinder, der auch Kindern mit wenig Leseerfahrung Freude bringen wird. [jana mikota]



M. G. Leonard: Käferkumpel. a.d. Englischen von Britt Somann-Jung. Chickenhouse 2016 • 335 Seiten • 14,99 • ab 11 • 978-3-551-52084-5
★★★★☆

Eines Tages verschwindet Darkus' Vater plötzlich spurlos. Niemand kann herausfinden, warum oder wohin er verschwunden ist. Aber Darkus weiß, sein Dad hätte ihn nie im Stich gelassen, und deswegen ist es ihm sehr recht, dass sein Onkel Max vorschlägt, auf eigene Faust nach Darkus' Vater zu suchen.

An der neuen Schule hat Darkus Probleme, aber das wusste er schon vorher. Doch überraschenderweise findet er zwei Freunde, die sogar seine Leidenschaft für seltene Käfer teilen. Im Nachbarhaus gibt es jede Menge seltene Käfer, leider sind die Besitzer unausstehlich und sogar richtig gefährlich. Sie entführen Darkus sogar, aber die Käfer retten ihn.

Und dann findet Darkus per Zufall seinen Vater. Er wird von einer schrecklichen Frau gefangen gehalten, aber warum muss Darkus noch herausfinden. Als ebendiese schreckliche Frau auch die Käfer im Nachbarhaus kaufen und vernichten will, schmieden Darkus, seine Menschen- und Käferfreunde einen wahrlich außergewöhnlichen Plan, um die Käfer und Darkus' Vater zu retten.

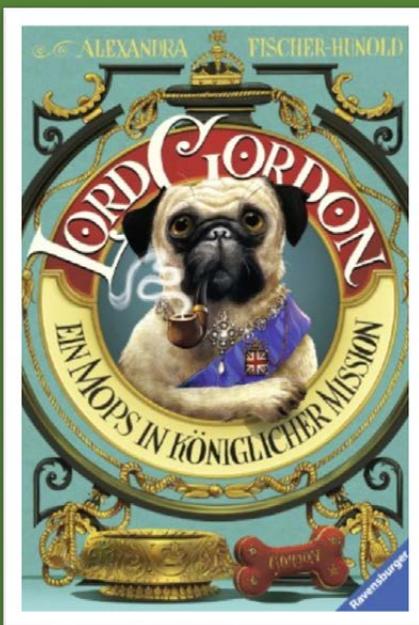
Der Klappentext ist leider nicht gut gewählt, er trägt eher dazu bei, dass man das Buch wieder ins Regal zurückstellt, weil er den Eindruck vermittelt, die Geschichte sei abgedrehter Klamauk. Die ganze Geschichte ist aus Darkus' Sicht beschrieben, über alle anderen Figuren erfährt man daher relativ wenig, Charakteränderungen finden innerhalb kürzester Zeit statt, als wollten sie kein Hindernis für die Käfergeschichte bilden. Nett ist, dass es ein Glossar



gibt, in dem Fachwörter aus der Käferkunde erklärt werden, fehlen nur noch Bilder der verschiedenen Käferarten.

Für einen Krimi oder Thriller fehlt immer noch etwas, was übrig bleibt, ist eine Abenteuergeschichte. Die Käfer machen dabei das Besondere aus, vor allem weil es auch besondere Käfer sind, die die Kinder verstehen können und wie Menschen denken und weil sie das Geheimnis sind, worum sich alles in dem Buch dreht. So wie Darkus fasziniert von Käfern ist, ist man auch als Leser am meisten von den Passagen mit den Käfern fasziniert. Andere Teile wieder sind stark überzogen, meistens an Bosheit. Da das Ende relativ offen ist, wären ein oder zwei weitere Bände durchaus denkbar.

Insgesamt ist es eine sehr schöne Idee, aber der Füllstoff zwischen den Ideen ist nur mittelmäßig. Trotzdem lohnt sich, besonders wegen der Käfer, das Lesen. [julia kohn]



Alexandra Fischer-Hunold: Lord Gordon. Ein Mops in königlicher Mission. ill. von Iacopo Bruno. Ravensburger 2016 • 244 Seiten • 12,99 • ab 9 • 978-3-473-36927-0 ★★★★★

Lord Gordon ist der Mops von Königin Victoria. Selbstverständlich muss er nicht das Schloss und den Park bewachen, wie die Wachhunde. Seine Arbeit ist erlesener, er muss der Königin Gesellschaft leisten. Er hat einen eigenen Diener, er wird auf einem seidenen Kissen herumgetragen und hat Zugang zu allerhöchsten Kreisen des Hofes. Doch manchmal, da möchte Lord Gordon einfach nur Hund sein. Und zwar wenn sein bester Freund Colin, der Küchenjunge, zu Besuch kommt. Dann könnte Lord Gordon bellen und winseln und sich auf den Rücken werfen, um gekrault zu werden, aber man ist seiner adligen Abstammung schließlich etwas schuldig.

Eines Tages wird Colin beschuldigt, den Lieblingslöffel der Königin, ihr liebstes Andenken an ihren verstorbenen Mann, gestohlen zu haben. Lord Gordon weiß, dass da nicht sein kann, aber Colin flieht aus dem Schloss und taucht nicht wieder auf. Also beschließt Lord Gordon, als guter Freund, Colin zurückzuholen und seine Unschuld zu beweisen. Doch dafür muss er raus aus dem Palast auf die Straße, wo die echten Hunde leben.



Glücklicherweise findet er Rascal. Rascal ist zwar nur ein Straßenköter, aber er ist anständig und hilft Lord Gordon. Und ehe er sich versieht, befindet sich Lord Gordon in einem aufregenden Abenteuer, mit Hundefängern, schmutzigen Straßen, Taschendieben, einem Magier mit seinem Tiger, einem hinterhältigen Halsbanddieb und einem Komplott. Und am allermeisten ist Lord Gordon von sich selbst erstaunt, dass er das alles so gut meistert! Aber schließlich gilt es, einen Freund zu retten, das ist er Colin schuldig.

Die Geschichte wird aus Lord Gordons Perspektive erzählt. Außer den Illustrationen sollte man sich unbedingt noch die Innenseiten des Einbands anschauen, die einige Hauptfiguren darstellt. Es ist möglich, dass es noch weitere Bände über Lord Gordon geben wird.

Lord Gordon ist eine tolle Hauptfigur, er ist am Anfang etwas eigen, aber sehr liebenswert. Im Laufe der Geschichte verändert er sich viel und ist dabei immer noch genauso liebenswert. Klar, dass ein Schoßhund erst einmal ziemliche Probleme in der Stadt hat. Selber laufen, durch Dreck laufen, vor Hundefängern davon laufen, andere Straßenhunde, die einem ans Leder wollen, und jede Menge unbekannte Gerüche und Gassen. Tatsächlich ist es eher so, dass Rascal Lord Gordon findet, als andersherum, aber beide verlieren sich immer wieder aus den Augen. Bei einem dieser Ausflüge kommt Lord Gordon zu einem kleinen Mädchen nach Hause und auch fast wieder zurück in den Palast, aber wie gesagt, eigentlich muss der kleine Mops gegen zwei Bösewichte gleichzeitig bestehen.

Langsam aber sicher wird Lord Gordon durch seine neu gesammelten Erfahrungen vom Schoßhund zum bodenständigen Hund, der sich auch mit anderen besser verstehen zu beginnt, denen er vorher zu hochnäsiger war. Aber auch er zweifelt zwischen durch an der Unschuld seines Freundes Colin.

Die Geschichte ist spannend, voll mit Abenteuer, hat eine ungewöhnliche Hauptfigur, mit der man sich gut versteht, weist überhaupt keine logischen Brüche auf, das Böse ist angepasst böse und Nachteile oder Schwächen gibt es nicht. Sollte man wirklich lesen. Sehr empfehlenswert. [julia kohn]



Inhaltsverzeichnis

1. Patrick Samphire: Ed Marsmallow. Auch Held sein will gelernt sein. Loewe 2016	2
2. Cornelia Franz: Passwort Villa X. dtv junior 2016.....	3
3. Derek & Marion Meister: Sternenschiff Argon. Fantastische Entdeckungen. Copenrath 2016	4
4. Thilo Lassak: Stormgard. Die Verschwörung der Riesen.. Fischer KJB 2016	6
5. Stefanie Dörr: Hilfe, ein Hox! Vier Freunde und das Supertier. Arena 2016	7
6. Christian Tielmann: Die Fliegenden 4 – Eine Lebensretterbande im Einsatz. Boje 2015	9
7. Sabrina J. Kirschner: Das Geheimnis der Bärenhöhle: Botzblitz! Ein Opa für alle Fälle. Gerstenberg 2016	10
8. Timm Milan: Geheimnis Nr. 32. Beltz & Gelberg 2016	12
9. M. G. Leonard: Käferkumpel. Chickenhouse 2016.....	13
10. Alexandra Fischer-Hunold: Lord Gordon. Ein Mops in königlicher Mission. Ravensburger 2016.....	14